

# Prävention wirkt

**Gezielte Präventionsmaßnahmen führen zu einem nachhaltigen Rückgang der Kriminalität. Das hat sich auch bei der Kooperation der Wiener Polizei mit der Wirtschaftskammer Wien gezeigt.**

Im Jahr 2007 wurden in Wien 76 Geldinstitute überfallen. In den darauffolgenden Jahren ging die Zahl der Banküberfälle kontinuierlich zurück und im ersten Halbjahr 2013 wurden „nur“ mehr 16 Überfälle auf Geldinstitute registriert.

Der Rückgang ist unter anderem auf ein Maßnahmenpaket zurückzuführen: Informationskampagnen, Workshops, Sicherheits-Jour-fixe mit Bankenvertretern, Online-„Robbery-News“ und Schulungen der Polizei für das richtige Verhalten bei einem Banküberfall.

Diese und andere Präventionsmaßnahmen der Polizei erfolgen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Wien. Landespolizeivizepräsident Karl Mahrer und Brigitte Jank, Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien, präsentierten am 12. September 2013 im *Kriminalpolizeilichen Beratungszentrum* in Wien eine erfolgreiche Bilanz der Kooperation:

- 2009 gab es in Wien 122 Überfälle auf Trafiken. Nach einer Informationskampagne und Sicherheitsstammtischen für Trafikanten reduzierte sich die Zahl der Überfälle beträchtlich. Im ersten Halbjahr 2013 wurden nur mehr 28 Trafiken-Überfälle verübt.
- Die Zahl der Überfälle auf Supermärkte und Drogerien ist ebenfalls stark zurückgegangen. 2008 gab es 183 Überfälle in Wien, im ersten Halbjahr 2013



**Landespolizeivizepräsident Karl Mahrer, WKÖ-Wien-Präsidentin Brigitte Jank: Die Zusammenarbeit zwischen LPD Wien und Wirtschaftskammer wird ausgeweitet.**

waren es nur mehr 31.

- 2009 wurden in der Bundeshauptstadt 35 Taxifahrer überfallen; im ersten Halbjahr 2013 waren es 10.
- Im ersten Halbjahr 2013 wurden in Wien 18 Tankstellen überfallen; 2009 gab es 51 Überfälle.
- Bei den Juwelierüberfällen gab es zwar einen leichten Rückgang, „aber noch keine Entwarnung“, wie General Mahrer betonte. Hier liege die Herausforderung vor allem im Ermittlungsbereich. Bei den Tätern handle es sich oft um „Balkanbanden, die europaweit tätig sind“.

Die *Kriminalpolizeiliche Beratung* bietet mit der Wirtschaftskammer Wien

und ihren Fachtruppen Sicherheitsschulungen an. Die Kooperation umfasst unter anderem folgende Schulungen:

- Workshop Krisenszenarien;
- Sicherheitstipps für Trafiken, Gastronomie und Handel;
- verpflichtende Schulung im Rahmen der Taxilenkerausbildung;
- Sicherheit in der Wiener Hotellerie;
- Verhinderung von Trickbetrug in Geschäften;
- Symposium Veranstaltungssicherheit;
- Wirtschafts- und Industriespionage, IT-Sicherheit.

**Die Zahl der Präventionsbeamten** wurde von 130 (2006) auf 300 (2013) erhöht. „Wir stehen immer wieder vor neuen Herausforderungen“, sagte Landespolizeivizepräsident Mahrer. Ein „Sorgenbereich“ der Polizei sei die gestiegene Zahl der Taschendiebstähle und der Kellereinbrüche. Die Präventionsbeamten verteilen Infoblätter mit Tipps, wie man sich vor Taschendiebstahl und Kellereinbrüchen schützen kann. Mahrer wies auf die „vier Säulen der Kriminalitätsbekämpfung“ hin: Streifen dienst, Ermittlungsarbeit, Tatortarbeit/Spurensicherung, Prävention.

Präsidentin Jank kündigte an, die Zusammenarbeit mit der Wiener Polizei auszuweiten. Im Herbst 2014 erfolgt eine Informationskampagne für Friseure, Handels- und Gastronomiebetriebe.

## DROGENFORSCHUNG

### EBDD-Preis für Österreicher

Für seine Diplomarbeit „Charakterisierung unterschiedlicher amphetaminartiger Substanzen“ am Institut der Pharmakologie der Medizinischen Universität Wien wurde der Oberösterreicher Rudolf Rosenauer von der *Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD)* in Lissabon am 7. November 2013 mit einem Preis für wissenschaftliche Forschungsarbeiten im Bereich illegaler Drogen ausgezeichnet.

Die Ergebnisse seiner Diplomarbeit wurden im Jänner 2013 im Journal



**EBDD-Zentrale in Lissabon.**

„ACS Chemical Neuroscience“ publiziert. Rosenauer, 1987 geboren, beendete im Juli 2011 mit dieser Forschungsarbeit sein Studium der Hu-

manmedizin an der Medizinischen Universität Wien. In seiner Ausbildung entdeckte er seine Leidenschaft für die Mikro- und Nerven Chirurgie. In Zukunft möchte er in diesem Fachbereich seine berufliche Laufbahn fortsetzen.

**Die EBDD** zeichnete 2011 erstmals wissenschaftliche Arbeiten im Bereich illegaler Drogen aus. Zulassungskriterium für eine Teilnahme ist, dass der Artikel in wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht wird und der Erstautor seinen Wohnsitz in einem EU-Mitgliedstaat, der Türkei oder in Norwegen hat. *M. L.*